

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 49

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

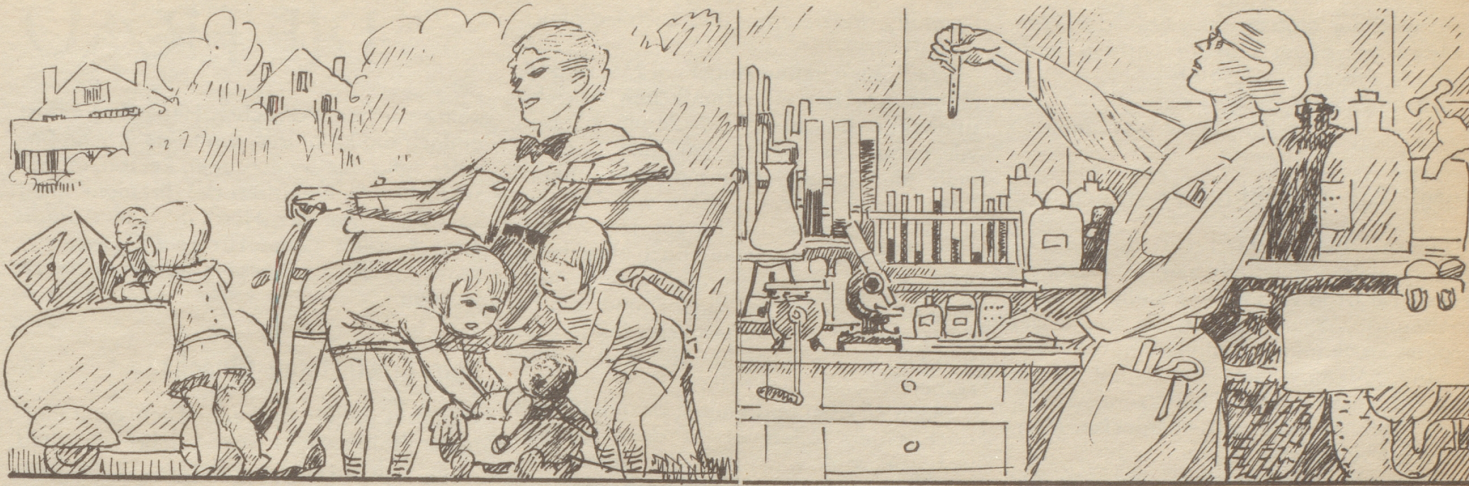
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE FRAU VON HEUTE

Nicht für die Jugend

In einer Klasse des Gymnasiums singen die Buben "My darling Clementine". Und sie haben es nicht vom Film her, sie sind noch gar nicht im Kinoalter. Sie lernen es in der Englischstunde, im ersten Jahr ihrer Bekanntschaft mit dieser Fremdsprache. Was für eine reizende Art, mit einer Sprache Bekanntschaft zu machen durch das Medium der lieblichen, sanften Melodie dieses altamerikanischen Volksliedes! Und was für ein hübscher Einfall des Englischlehrers!

Ich kann nicht umhin, an die tödliche Langeweile unseres ersten Englischjahres zurückzudenken, in dem der 'Federhalter des Gärtners meiner Tante' eine so wesentliche Rolle spielte, und uns das Englisch, den Lehrer, die Schule und die Tante samt dem Gärtner auf Jahre hinaus verleidete.

Später lernten wir dann "God save the King". Die Melodie kam uns reichlich bekannt vor und der Text ging uns nicht viel an. Unser Englischlehrer kannte "My darling Clementine" ganz sicher nicht. Er sah nicht danach aus. Und wenn er es kannte, so hätte er es uns auf alle Fälle sorgfältig verschwiegen. Denn daß jemand einen Schatz hatte, und ihn überdies noch besang, das gab es im Schulprogramm der untern Gymnasialklasse zu meiner Zeit natürlich nicht. Es gehörte sich nicht.

Man bekam dann eines Tages plötzlich Ovid und Horaz vorgesetzt, und Goethe und Heine, alles unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß man sich das nötige Verständnis inzwischen schon irgendwie zugelegt habe.

In den Unterstufen aber schoß die offizielle Unschuld mächtig ins Kraut. Ich werde zeitlebens nicht vergessen — ich habe es schon vor Jahren einmal an dieser Stelle angeönt —, wie wir mit neun Jahren das Eichendorffsche "Zerbrochene Ringlein" singen mußten, das unsere Lehrerin, ein hochehrbares, älteres Fräulein, an den lebensgefährlichen Stellen für den guten Zweck umgedichtet hatte. 'Mein Onkel ist ver-

schwunden' mußten wir singen. In der zweiten Strophe versprach uns der Onkel Treue, um sie uns in der dritten Zeile wieder zu brechen, was schließlich von einem Onkel auch nicht grad ordlich ist. So konnten wir uns denn auch die Heiterkeitsausbrüche unserer Lieben zuhause gar nicht recht erklären, als wir das Lied in dieser Form zum besten gaben.

Ach ja. Bei uns wurde noch handfest für Unverdorbenheit gesorgt. Oh, my darling Clementine!

Bethli.

Der Mode-Kümmerer

Eine Anregung

Liebes Bethli! Letztthin bin ich durch die Strafen unsrer Kantonshauptstadt geschlendert, um mir die Schaufenster anzusehen. Welche verwirrende Vielfalt an Formen und Farben von der Schuhspitze bis zum Hütchen bringt doch die Mode mit sich! Und das ändert erst noch mit den Jahreszeiten!

Weil ich Schwester bin, sind alle diese Dinge nichts für mich. Aber es ist mich ein heißer Schrecken überkommen für Dich und alle Deine Mitschwestern, die sich damit befassen müssen. Ihr habt Sorgen, hufenweise Sorgen zu allen andern Kümmernissen, bis Ihr aus all der Fülle das Passende für Euch gefunden habt! Darum, meine ich, wäre gewiß eine Hilfe dringend

am Platze. Ich glaube, daß sich die Abarbeiten des Kümmerers sehr bewähren könnten.

In den großen Mode- und Warenhäusern lohnte es sich wohl, einen eigenen Mode-Kümmerer anzustellen. Dieses Amt sollte selbstverständlich nur sehr distinguierten Herren zwischen 40 und 50 mit ausgesprochenem Schönheitssinn und bezaubernden Manieren anvertraut werden. Wie sähe dies nun in der Praxis aus? Die sehr beliebte Frau Vizedirektor wünscht ein Paar neue Schuhe und holt sich den Rat des Modekümmerers ein. Er wird ihr mit charmantem Lächeln versichern, daß das Tragen eines bequemen und formschönen Molière die Würde ihrer Erscheinung erst voll zur Geltung bringe. Fortan wird sie nie mehr ihre armen, dicken Füße in schmale, hohe Pumps zwängen. Und das schüchterne Babettli wird auf seinen Rat den kühnen Cowboy-Hut im Kasten versorgen und ein kleines, entzückendes Schleiergebilde auf seine Locken setzen. Die hübsche Großmamma hält auch nicht mehr länger Ausschau nach dem giftgrünen Fledermaus-Mantel, denn der Modekümmerer hat ihr ja geraten, sich jenen Hänger mit dem eleganten Persienkraut anzuschaffen. Dieser allein paßt zu ihren wundervollen Silberhaaren und unterstreicht die Eleganz ihrer Erscheinung.

Auch auf dem Lande ließe sich wohl so eine Beratungsstelle einrichten! Vielleicht könnte der Coiffeur des Ortes das Amt eines Mode-Kümmerers nebenbei ausüben. Oder der Spezereihändler von der Harzgasse. Ich sehe sie schon herbeiströmen, die Damen, mit ihren diversen Auswahlendungen! Und auch das Wolfsacker-Lieseli wird seine gelben Schuhe nie mehr zu schwarzen Strümpfen tragen; denn der Herr Kümmerer hat ihr dringend davon abgeraten.

Wegen den Kosten ließe es sich gewiß auch einrichten. Vielleicht in Form eines Abonnements! Zwei Löchlü für einen kleinen Ratschlag, fünf für eine längere Beratung. Es behauptete niemand, daß sich diese kleine Auslage nicht lohne! Denn das Resultat allein zählt: Die Schweizer



«Du Alfred wa isch das eigetli Burgfride?»
«Wänn Du nid dihome bisch!»

Frau wird zur elegantesten Frau der Welt werden. Ein neues Plus für unsre gutentwickelte Fremdenindustrie!

Mit herzlichen Grüßen

Deine Yolanda.

Durch dick und dünn fürs Vaterland

Liebes Bethli! Warst Du auch e chli ruurig, daß nicht noch mehr Konsümlerfrauen zur Urne wandelten: Vielleicht etwa so traurig wie ich damals, als ich in der großen Stockholmer Zeitung einen Artikel, betitelt: 'Mamma Schweiz stimmt gegen das Frauenstimmrecht', las. Wenn wenigstens gestanden wäre: 'Die Schweizer Männer ...', aber nein — —.

Höre ein paar Müsterli und sag mir ob Du es fertig gebracht hättst, Deinen Freunden zu sagen, das stimme öppe alles gar nie.

Die Schweizer Hausfrau stünde nach der Heirat in der Entwicklung still und säße mit den Kindern und der Lismete (dem nationalen Zeitvertreib der Frauen, wie bei den Männern der Jafy) auf dem Trockenem, derweil sich unsere Männer am Stammtisch mit Jafy, Politik und Finanzwirtschaft abgaben, weil wir davon halt nichts wissen wollen. Nebenbei würden unsere Ehemänner wie Paschas behandelt und täten aber als Entgelt kaum etwas, um uns unsere Arbeit auch etwas zu erleichtern.

Wenn, o Schreck, ein männliches Wesen zum Beispiel beim Kartoffelschälen er-

tappt würde, wären er und auch sie gleich geniert.

Wir Frauen hätten Angst vor Mehrarbeit, müßten wir uns mit öffentlichen Angelegenheiten befassen, und darum blieben wir lieber dort sitzen, wo man uns vor mehr als hundert Jahren hingehöckt habe. Besonders konservativ seien wir dort, wo die Frau auch berufstätig sei. Der Mittelstand habe sowieso immer noch eine starke Abneigung gegen Doppelverdienst, Tagesheime für ihre Kinder und billige Restaurants für ihr Mittagessen fänden sie unter ihrer Würde und krampften eher alles selber.

Nach all dem und vielem dazu hätte ich noch sagen sollen, ob es denn wirklich wahr sei, daß wir selbst das Stimmrecht gar nicht wollten und daß auch alleinstehende Frauen kein Mitspracherecht hätten. Ich tat, als hätte ich eine sehr lange Leitung (gell, Du hattest auch eine in Schottland?) und drückte mich um die Antwort, indem ich ein herrliches Beefsteak, das mir der Hausherr servierte, gebührend lobte. (Du hast recht gelesen, es war der Hausherr. Ich war nämlich Gast seiner Frau, da fand er es selbstverständlich! Tat ich recht?)

Deine Barbara.

Sehr Geehrt!

In einer der letzten Nummern schreibt eine unverheiratete Schweizerin, sie wolle den Titel 'Frau' nicht. Nun ist aber 'Frau' sowenig wie Herr ein Titel. Wir kennen

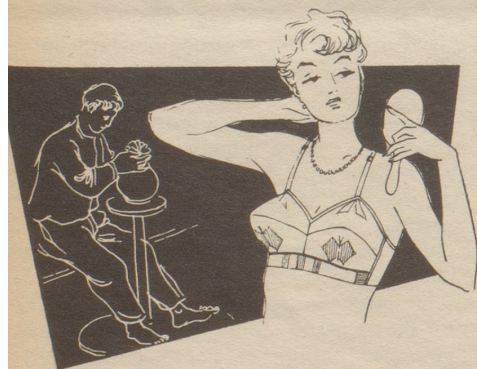
DIE FRAU

keine solchen Vorrechte. Herr wie Frau ist einfach die kreatürliche und natürliche Bezeichnung der erwachsenen Person. Im gesetzlichen Sinn existiert das 'Fräulein' nicht so wenig wie das 'Herrlein'. Die Anrede Frau X sollte daher für jede erwachsene weibliche Person selbstverständlich werden.

Dr. A. K.

Vom unwürdigen Gluscht

Liebes Bethli! Ich kenne Dich, oder vielmehr Deine Seite schon jahrelang und weiß, daß Du einen gutentwickelten Sinn für Außergewöhnliches und Spezielles hast. Bitte, sei so lieb und brich einmal eine Lanze für Mütter, wie ich eine bin, es wäre ein rechter Trost, Dich auf meiner Seite zu wissen. Es handelt sich nämlich um Gelüste! Nenei, nicht lukullische, das ginge noch, sondern spielerische, wenn man so sagen darf. Weißt, wenn ich so an einem schönen Sonntagnachmittag mit Gemahl und Kindern einträchtiglich spaziere und wir kommen z. B. an einem alferwürdigen Haustor vorbei mit antikem Glockenzug, dann gluschtet es mich halt schampar, an eben diesem Glockenzug zu ziehen, und ich muß schnell wegschauen. Oder wir ergehen uns an des Stromes Ufer, wo es so prächtige, runde und glattgeschlif-



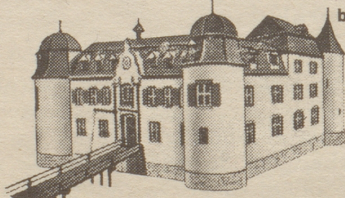
GOTHIC dient Ihrem Aussehen und Ansehen. Er gibt der Büste die vollendete Form und begünstigt gleichzeitig ihre natürliche Entwicklung. Dank seiner allseitig umfassenden Paßform und der schmiegsamen Cordtex-Gewebestütze ist der GOTHIC angenehm zu tragen und von beglückender Wirkung. Die Auswahl ist unvergleichlich: verschiedene Modelle und jedes in fünf Büstengrößen und allen Umfanggrößen. - Ein echter GOTHIC wird Ihre Wünsche wie kein anderer erfüllen. Es gibt teurere, aber keinen besseren.

GOTHIC
Cordtex

Im guten Fachgeschäft. Illustrierter Prospekt durch die Lizenzherstellerin: KORSETTFABRIK AG, ST. GALLEN.

Weiherschloss Bottmingen

bei Basel



Heimelige Räume für alle guten Anlässe.
Erstklassige Küche und Keller.

☐ Tel. (061) 99131 Der neue Schlosswirt Aldo Nosari

**Versagen deine Nerven
Schwinden deine Kräfte**

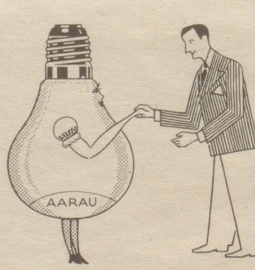
dann hilft

Dr. Buer's Reinlecinthin

Fr. 5.70 u. 8.70. Kurpackungen Fr. 14.70. In Apotheken
Nur Reinlecinthin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge



„Keine Kunst, meine verehrten Damen u. Herren, jeder hat das Zeug zu einem Zauberkünstler in sich, wenn er seine Hände regelmässig mit Biokosma Zitronencreme pflegt.“



Warum bin ich immer
so sehr begehrt?

Nur wegen der einwandfreien, unübertroffenen Qualität!

GLÜHLAMPENWERKE AARAU A.-G., AARAU



Solo
das vielseitige Produkt für den Haushalt

zum Geschirrabwaschen für feine Wäsche, im Haushalt!

WALZ & ESCHLE AG. BASEL



**Café-Conditoirei
PFUND
ST. GALLEN**

Französisches Restaurant
im ersten Stock
(Tel. 071) 26014

Spezialität:
PFUNDSTEINE

VON HEUTE

fene Steine hat, meinst Du, da könne ich widerstehen? Ich muß schiefern, daß sie nur so über die Wasserfläche hüpfen. Daß es ein bißchen gschpäßig aussieht, besonders wenn ich mit Handtäschchen und Schleierhütchen bewaffnet bin, gebe ich ja zu, aber öppis Schlimmes ist es doch nicht, gäll? Oder der andere Fall, das Treppenhaus mit dem wunderbar breiten Geländer! Ich kann Dir sagen, ich muß mich zusammenreißen, damit ich nicht auch, wie meine Sprößlinge, auf dem Bauch hinunterrutsche. Und kannst Du Dir vorstellen, wie mir im Walde ist? Wenn die Aste an den Bäumen so unglaublich weit hinunter kommen, dann machen wir unfehlbar Eichhörnli. Unsere lieben Kleinen finden es natürlich toll, daß die Mueter so gern mitmacht, aber stell Dir vor, wenn mich eine liebe Nachbarin dabei verwütschen würde; mein ganzer Nimbus einer drinnen waltenden züchtigen Hausfrau wäre für immer futsch!

Weißt Du nun, wie ich's meine, liebes Bethli? Und eben wegen meinen Gelüsten habe ich öppendie Schwierigkeiten. Man lacht mich aus, behauptet ich sei halt noch gräßlich jung und für eine vorbildliche Mutter gehöre sich das halt nicht mehr. So einigermaßen sehe ich es ja auch ein, aber das viele Zurseiteschauen, das Sichbeherr-

schen und das ewige Mit-dem-guten-Beispiel-vorangehen so ganze Nachmittage lang ist einfach anstrengend! Du schüttelst doch nicht etwa Dein Haupt und murmelst: „Ziemlich stark entwickelter Komplex E', gäll?“

Wenn Du mich aber begreifst und für mich und meinesgleichen (wenn es noch mehr söttige gibt) ein paar wohlwollende Zeilen opfern kannst, bin ich Dir, auch im Namen obiger Mitschwesteren, schüli dankbar. Es gibt bestimmt ganze Völkerstämme, die auf Dich hören und es wäre wundervoll, wenn ich nach Deiner Fürsprache mit meinem Nachwuchs hemmungslos Fangis und Versteckis machen dürfte, wenn wir Steine schiefern könnten und Hütten bauen, alles ohne freundnachbarliche Kommentare. Herzlichst Deine Mariann.

Liebe Mariann! Du darfst! Kommentare solcher Art sind da, um ignoriert zu werden. Bethli.

Der Grund

Liebes Josefinel! Beim Lesen Deines Klage-Liedes ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen. Nun weiß ich, warum ich mich noch nicht an den Mann gebracht habe: ich lisme nicht! Danke Dir, ich habe noch nie einen Pulli erschaffen mit eigener Hand.

Was hilft mir's, in Männer-Gesellschaft immer heftig gegen das Frauenstimmrecht zu wettern — wenn ich nicht lisme? Was nützt's, daß ich den Herrn vis-à-vis im Zug

ermunternd anlächle — indessen meine Hände von keiner Lismete verschönt sind? Warum wandte sich die Frau Schwärzlich mit den 3 (drei) heiratsfähigen Söhnen von mir ab, als ich mich im Strandbädli kunstgerecht an sie heranpirschte?? Weil ich statt der Lismete einen Nufsgipfel und den Nebi in Händen hielt!

Nun wird das aber anders werden! Nun beziehe ich Lismernadeln und Sockenwolle in meinen Schlachtplan ein, und wenn er dann eingefangen ist, der Eheherr, so lade ich Dich samt Bethli zu einer Lismmer-Party in meine Klause ein. Trudi

Mhm

Zwei alte Freunde treffen sich nach Jahren wieder einmal. „Wie geht's dir, Jack?“ fragt der eine. „Hast du das hübsche Mädchen geheiratet, damals? Oder flickst du noch immer selber deine Socken und kochst dir dein Essen?“

„Mhm“, sagte der andere.

„Was heißt das mhm?“

Der andere sagte geduldig: „Ich habe das hübsche Mädchen damals geheiratet. Ich flicke noch immer selber meine Socken, und koche mir noch immer mein Essen.“

(Aus „The English Echo“, Verlag: R. A. Langford, The English Institute, Zürich.)

Zuschriften und Beiträge für die Frauenseite bitten wir an den Nebelspalter Rorschach, Redaktion «Die Seite der Frau» zu adressieren.

Ein Geschenk



Solis

Haartrockner

federleicht
gut isoliert

Ab Fr. 39.50 in Elektrizitätsgeschäften

Wirklich
Prima essen? ... Halt!

Försthaus Sihlwald

An der Autostraße Zürich-Zug
Station Sihlwald. Telephone 92 03 01
Passanten-Zimmer Max Frei

Birkenblut
für Ihre Haare Wunder tut
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido



ARISTO
WEISFLOG'S EIERCOGNAC

etwas besonders Feines, ein hochwertiges Genußmittel von vorzüglichem Geschmack, dem Sie Ihr Vertrauen schenken können. Sie sind gut beraten, wenn Sie diese Marke wählen.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. Spezialgeschäften

Soll's
PERFECT ENGLISH
LAVENDER
In allen guten Fachgeschäften

Das Wolo-Badehoroskop
«Schütze» 23. 11. — 21. 12.



Die Schütze-Frau hat hohe Ziele und schwärmt für Reisen, Sport und Spiele; so wie's zum Beispiel hier der Fall, sie spielt im Bade Wasserball.

LACPININ-BALSAM, das führende Fichtenbad
Vermittelt körperliches Wohlbefinden
Flaschen Fr. 3.12 und Fr. 5.45